

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

junge, wackere Frau — eine Witwe — führt hier das Kaffeestübli „Zum Kapuzinerli“ und schaltet mit Fleiß und Frohmüt von früh bis spät, zusammen mit ihrem Töchterchen Fineli.

In dieses arbeitsame und zufriedene Leben, bei dem Mutter und Tochter ihr selbständiges Auskommen finden, dringt laut und roh die moderne Zeit mit ihrem Geheze: an der Hoffseite gegen die belebte Straße zu entsteht ein großer Neubau mit einem „Blickcafé“, das mit seiner schreienden Reklame und den „konkurrenzlosen Preisen“ dem guten Kapuzinerli die Kunden wegschnappt.

Wo sollen Mutter und Fineli nun ihren Verdienst finden, wo ihr Leben einrichten? Wie eine neue Berufspflicht die beiden auseinanderreißt, und wie Fineli fern von der Heimatstadt ein neues Leben anfangen muß, bis zulezt nach manchem Hindernis die Stunde der Wiedervereinigung schlägt, das weiß die Erzählerin als ein Stück wahres, ungeschminktes Leben im Alltag zu schildern. Kinder vom zehnten Jahre an, vor allem die Mädchen, werden an diesem Fineli regen Anteil nehmen und es auf seinem kleinen, aber bewegten Lebensweg mit Freude begleiten.

Alfred Studd: D. L. Moody. 100 Seiten. 2 Abbildungen. Kart. Fr. 2.50. Verlag der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen.

Der schon durch seine bisherigen Werke über Hilthy, Vinet, die Reformation in Italien bekannte Verfasser zeichnet hier nach bisher nur in englischer Sprache erschienenen Biographien das interessante Leben des größten evangelischen Predigers. Aus einfacher, kinderreicher Familie eines Farmers in den Vereinigten Staaten stammend, arbeitete Moody zuerst als Schuhhändler und begann nebenbei in Sonntagschulen mitzuhelfen. Als aktiver Mensch aber führte er bald eigene und ganz neue werbende Methoden ein, rief selbständig große Sonntagschulen ins Leben und wurde so der eigentliche Gründer unserer heutigen Sonntagschule. Er trat nun ganz in den Dienst am Evangelium, wurde Mitbegründer der Christlichen Vereine junger Männer, der Christlichen Vereine junger Töchter, des Christlichen Studentenverbandes. Als Prediger führten ihn seine Vortragsreisen weit über die anglikanische Welt hinaus, auch in die Schweiz. Die schönste Aufgabe seines Lebens sah Moody aber darin, den Menschen der Straße, der Spelunken, den Hoffnungslosen und Verachteten der menschlichen Gesellschaft, Christus zu verkünden.

Clara Müller: „Und hab die Heimat lieb.“ 80 Seiten. In hübschem Geschenkband kart. Fr. 1.80. Verlag der Evang. Gesellschaft St. Gallen.

Ein kleines Mädchen zieht mit seiner jungen Mutter aus seiner Heimat am Zürichsee nach Norddeutschland, erlebt dort die Institutsjahre und wächst ganz in der dortigen Atmosphäre der Jahrzehnte vor dem Weltkrieg auf, aber immer mit dem heimlichen Verlangen nach der alten Heimat. Als junges Mädchen und im Ausland verheiratete junge Frau erlebt und durchlämpft sie die leidvollen Kriegs- und Nachkriegsjahre, bis ihr Sohn so weit ist, sich in Amerika eine neue Existenz zu schaffen. Dann kehrt sie wieder allein, als weißes Großmütterlein in ihre Heimat am Zürichsee zurück, um dort ihr bewegtes

Leben in stiller Rückschau und Besinnung abzuschließen. Es ist das Bild eines Lebens, das dieser oder jener Auslandschweizer von sich zeichnen könnte, tapfer und bereit auf dem Posten in der Fremde, aber doch so, daß eine letzte Bindung an die alte Heimat nicht gelöst werden kann. Das Lebensbild ist lebhaft geschildert, so eignet sich das gut ausgestattete Büchlein als Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Karl Erny: „Tagebuch eines Stiftes“. Preis gebunden Fr. 4.80. Morgarten-Verlag, Zürich.

Die Firma Müller & Co., Kolonialwaren en gros und detail, bekommt einen neuen Stift. Kein großes Ereignis — aber ein bedeutsamer Tag für den aufgeweckten Fritz, der davon träumt, ein großer Kaufmann zu werden... Und dieser Fritz schreibt ein Tagebuch: frisch und lebenswahr, oft mit wenigen Worten eine Episode schildernd, die bezeichnend ist für seine scharfe Beobachtungsgabe und seine jugendliche Weisheit. Der Chef des Hauses weiß, daß Fritz „nicht auf den Kopf gefallen“ ist, wenn auch seine Schrift zu wünschen übrig läßt, er lange Zeit „Soll und Haben“ verwechselt und mit dem Handelsrecht auf Kriegsfuß steht. Was er alles bei „seiner Firma“ erlebt, ist köstlich und mit feinem Humor erzählt: eine ganze Reihe von lustigen und ersten Abenteuer, wie sie der Alltag in einem großen Geschäftshaus mit sich bringt, füllt die Seiten dieses unterhaltamen Büchleins, zu dem Walter Oberholzer ein Büschel feiner Illustrationen gezeichnet hat.

Hausbuch für die Bauernfamilie. Herausgegeben von A. Bitter. Mit vielen Illustrationen. 200 Seiten. Geh. Fr. 3.—, Leinen Fr. 3.80. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich.

In diesem Buche finden Leistung und Kraft und der tiefe Sinn des Bauernstandes ihren gültigen Ausdruck. Es ist eine wertvolle Sammlung von Erzählungen, Betrachtungen und Gedichten, die nicht nur das Schöne und Große im Bauernstande preisen, sondern auch in den Kampf ums tägliche Brot, in die Hast und Unruhe des heutigen Lebens und auch in das Bangen vor der ungewissen Zukunft innere Ruhe, gläubiges Vertrauen und frischen Lebensmut bringen wollen. So hat dieses Hausbuch, das tausend Freuden an Natur und Menschenleben, an der Familie und einem liebevollen Zusammenleben im Bauernhause weckt, gerade in den gegenwärtigen schweren Zeitläufen eine ganz besondere Sendung zu erfüllen.

Dr. med. Hans Hoppeler: „Zum Aufpassen.“ 32 Seiten. Broschiert Fr. —.90. Verlag der Evangelischen Buchhandlung, Zollikon.

Vom bekannten Kinderarzt ist soeben dieses Vortragsbüchlein in Mundart erschienen. Es enthält eine ganze Anzahl niedlicher Kinderverse für die verschiedensten Familienfeste, wie Verlobung, Hochzeit, Geburtstag usw. Die Verse sind dem kindlichen Begriffsvermögen angepaßt und werden durch ihren schlichten Humor zur Verschönerung manchen Festes beitragen und den vortragenden Kindern selbst viel Freude bereiten. Die vorliegende Auflage dieses Büchleins erscheint in neuer Bearbeitung und neuer geschmackvoller Ausstattung.

Hinweis.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir im neuen Jahrgang unserer Zeitschrift mit dem Abdruck des großen Romans „Ein Ruder in der Wüste“, von Jakob Boshart beginnen. Der zürcherische Dichter entwirft in seinem Werk ein packendes Zeitbild.

Es ist der Niederschlag eines reichen Lebens und das Zeugnis eines Erzählers, der mit starker Anteilnahme die Verhältnisse und Geschehnisse seiner Heimat miterlebt. Wir veröffentlichen das Werk mit freundlicher Genehmigung des Verlages Huber & Co. in Frauenfeld.